

RENATE RESCHKE

Nietzsches Bild der Amazonen

Von Schiffen, starken Frauen und Wagnerianerinnen

Einführendes

Kaum andere Frauen oder Göttinnen der antiken Mythologie haben eine solche zwiespältige Faszination hervorgerufen, wie die geheimnisvollen und kriegsgewaltigen Amazonen des griechischen Heroen-Zeitalters. Durch die Jahrtausende hat sich ihr Bild kaum verändert. Es war und ist bis heute wesentlich konnotiert mit Merkmalen des Männlichen, Kriegerischen, Leidenschaftlich-Kämpferischen und Unnahbar-Erotischen. In ihm fokussierten und fokussieren sich Männerphantasien und Männerängste, schwer verhehlte Bewunderung oder offene Entrüstung, weil diese Frauen buchstäblich aus dem Bilde und aus der kulturellen Ordnung fielen und noch immer fallen – oder diese in Frage stellen. Das 19. Jahrhundert machte da keine Ausnahme in Literatur, Malerei und Plastik. Am bekanntesten und wohl stellvertretend für viele andere – außer der Kleistschen *Penthesilea* – ist Franz von Stucks Statue einer *Reitenden Amazone* (Modell 1897, Bronze 1905). Sie zeigt die wesentlichen Momente des Amazonenbildes, wie es sich die in einem kulturellen Wertewandel – auch hinsichtlich der Geschlechterrollen und des Geschlechter selbstverständnisses – befindende bürgerliche Gesellschaft am Ende des Jahrhunderts für sich formulieren wollte. Speer- und helmbewehrt, selbstbewusst und männergleich, doch in ihrer eleganten Kampfpose, d. h. Körperhaltung durchaus nicht ohne die Anziehung des Weiblichen – stürmt sie reitend vorwärts, bereit, die tödliche Waffe dem Feind entgegenzuschleudern. Unaufhaltsam, entschlossen und furchtlos. Von Stucks Ästhetisierung, der eine gewisse Laszivität eignet, gesteht dabei der Dramatik des Angriffs eine ästhetische Wirkmächtigkeit zu, die eindringlich dem Amazonen-Mythos eine kulturelle Prägekraft für die oder in der Moderne gibt, mit der diese sich sowohl in die Tradition der gewohnten Projektionen und Wahrnehmungen stellen als auch jene neuen Akzente setzen kann, deren Perspektiven im 20. Jahrhundert und unter der Federführung der neuen Medien erst wirkliche Gestalt annehmen werden.¹

Zwar kannte Friedrich Nietzsche diese Statue nicht, gegen deren Bild-Entwurf hätte er aber sicher kaum opponiert. Er stand sozusagen für die Atmosphäre der Zeit, in ihm schien der ‚Zeitgeist‘ seinen kongenialen Ausdruck gefunden zu haben. Beipflich-

¹ Hierzu: *Amazonen. Geheimnisvolle Kriegerinnen* (Begleitkatalog zur gleichnamigen Ausstellung, Historisches Museum der Pfalz Speyer, München 2010 (Kapitel: *Amazonen unter uns*), 256–289; Udo Franke-Penski, Heinz-Peter Preußner, *Amazonen – Kriegerische Frauen*, Würzburg 2010.